

Rechenschaftsberichte Landesvorstand 2024-2026

Inhalt

Überblick (Christoph Timann)	1
Christin Feiler-Siegert	2
Katrin Lohse	2
Luzian Massarrat	2
Claudia Nest	3
Suzana Kamperidis	4
Natalia (Natascha) Wilhelmi	4
Gernot Wolter	5

Überblick (Christoph Timann)

Ausgangslage: Der aktuelle Landesvorstand wurde im November 2024 gewählt, als unsere Partei sich in einer schwierigen Lage befand. Nach dem Bruch mit dem Wagenknecht-Lager waren wir mitten in einer Art Konsolidierung und Neuausrichtung, deren Erfolgsaussichten schwer abzuschätzen waren, zumal wir wenig Zeit hatten, um wieder auf die Beine zu kommen. Die Ampelkoalition war schon zerbrochen, daher war es nicht überraschend, dass wenige Wochen nach der Wahl des Landesvorstands das Vorziehen der Bundestagswahl ausgerufen wurde. Eben hatten wir noch gedacht, wir könnten mit einem zumindest noch passablen Ergebnis in Hamburg (Anfang 2025) die Weichen dafür stellen, dass die Bundestagswahl (Ende 2025) nicht im völligen Desaster endet. Dass die Bundestagswahl dann sogar vor der Bürgerschaftswahl sein würde, hätte uns zu Boden werfen können – zum Glück kam es völlig anders.

Mitgliederentwicklung: Nachdem der Hamburger Landesverband bis Ende 2021 nicht rasant, aber kontinuierlich gewachsen war (auf etwa 1900 Mitglieder), ging es 2022 stark zurück (auf etwa 1700 Mitglieder). Im Jahr 2023 konnten wir uns (trotz des Abgangs vieler Wagenknechtanhänger*innen im Oktober 2023) durch einige Eintritte immerhin stabilisieren (auf knapp unter 1700 am Jahresende). 2024 ging es dann stark bergauf (auf 1800 Mitglieder beim Parteitag im November und bereits 2150 zum Jahresende). Im Jahr 2025 sind wir förmlich in die Höhe geschossen (auf 5500 Mitglieder zum Jahresende). Während der Amtszeit des aktuellen Landesvorstands hat sich der Landesverband von 1800 auf jetzt fast 6000 mehr als verdreifacht, das Durchschnittsalter ist von 45 auf 37 Jahre gesunken, und der Frauenanteil ist von 36 auf 48% gestiegen (Männer stellen ebenfalls 48% der Mitglieder).

Parteitage: Nach der Tagung mit der Wahl des Landesvorstands gab es: eine extrem kurzfristig zu organisierende Vertreter*innenversammlung zur Wahl der Landesliste für die Bundestagswahl im Dezember 2024, eine LPT-Tagung im September 2025 (mit Beschlüssen zum Klimaentscheid und gegen Olympia) und eine LPT-Tagung im April 2026 (mit einem beschlossenen Leitantrag gegen Olympia und 13 weiteren Beschlüssen). Die Zahl der Anträge zum LPT ist mit der Mitgliedschaft erfreulicherweise „mitgewachsen“, ebenso wie die Zahl der aktiven Landesarbeitsgemeinschaften und die Zahl ihrer Aktiven.

Wahlen: Durch die erfolgreiche Bundestagswahl (14,5% in Hamburg) und die ebenfalls erfolgreiche Bürgerschaftswahl (11,2%) hat die Hamburger Linke jetzt 2 Bundestags- und 15 Bürgerschaftsabgeordnete. Die Wahlergebnisse haben wir mit großer Beteiligung auf unseren Wahlpartys im „Logo“ und im „Mojo Club“ gefeiert.

Kampagnen: Die erfolgreiche Kampagne gegen Olympia im Mai 2026 und eine längerfristig laufende wohnungspolitische Kampagne haben die Arbeit des Landesvorstands begleitet.

Personal: Der Landesvorstand hat sich entschieden, das Personal der Landesgeschäftsstelle in mehreren Schritten aufzustocken. Für die Bereiche Social Media, Kampagnen und Mitgliederentwicklung wurde jeweils eine Stelle geschaffen und besetzt.

Umzug: Ein Großprojekt war der Umzug der Landesgeschäftsstelle in die neuen Räume am Speersort zum 1. September 2026.

Christin Feiler-Siegert

Ende 2025 bin ich von meinem Bezirksverband Bergedorf als Mitglied mit beratender Stimme in den Landesvorstand entsandt worden. Wir hatten dort kein Mitglied mehr, das unserem Bezirksverband angehörte. Ich verstand mich dementsprechend hauptsächlich als Bindeglied zwischen Bergedorf und dem Landesverband.

Die Jahre zuvor gab es bereits einen verstetigten Austausch aller Bezirke mit dem Landesverband in Form des zunächst Landeswahlbüros und dann der Bezirkerunde. Bereits in diesen Formaten hatte ich festgelegt, dass Bergedorf von einer stärkeren Zusammenarbeit profitieren würde. So sind wir nach Mitgliederzahlen der kleinste Bezirksverband, während unser Bezirk das größte Gebiet umfasst. Dennoch bleiben die Bergedorfer Genoss:innen traditionell gerne in ihrem eigenen Bezirk und fahren eher selten "nach Hamburg".

Diese stärkere Zusammenarbeit gelang dann vor allem in den beiden großen Kampagnen gegen die Olympia Bewerbung und der umfassenden Mieten Kampagne. Dabei gab ich im ersten Schritt vor allem die Informationen weiter, vor Ort setzen wir dann gemeinsam Infostände, Haustür-Gespräche, Veranstaltungen und weiteres um.

Beim Landesparteitag im Frühjahr 2026 stellte ich mich zur Wahl, um in den Landesvorstand als Mitglied nachzurücken. Ich stellte mich zur Wahl, da ich mich nicht nur als Bergedorfer Vertretung, sondern als Ansprechpartnerin für alle Mitglieder des Landesverbandes verstehen wollte. Die Zusammenarbeit im Landesvorstand lief von Anfang an sehr produktiv und vertrauensvoll und dies tat sie auch nach meiner Wahl. Aufgrund der zeitlichen Kürze bis zum nächsten Parteitag und der damit verbundenen Neuwahl des Landesvorstandes haben wir beschlossen, die Schwerpunktthemen nicht neu aufzuteilen, dementsprechend habe ich mich mit keinem Schwerpunktthema befasst.

Allgemein habe ich meine Arbeit im Landesvorstand als sehr produktiv, vor allem für meinen Bezirksverband, wahrgenommen. Sehr gerne stelle ich mich erneut beim kommenden Parteitag zur Wahl.

Katrin Lohse

Drei Ziele hatte ich im Kopf: a) Strategien und Aktionen mit der Bürgerschaftsfraktion gemeinsam entwickeln, b) Queer-feministische Stimme im Lavo sein und c) Politik gegen interne Spaltungen in der Linken machen.

Nach meinen ersten Eindrücken war ich verunsichert und sprachlos: Abstimmen über Anträge statt gemeinsame Entwicklung von Strategien und Aktionen. Hatte ich falsche Erwartungen? Die Fraktion schien sich wenig für den Lavo zu interessieren. Allerdings war sie 2024 in der Findungsphase. Inzwischen gibt es immerhin regelmäßig Berichte einzelner Fraktions-Mitglieder mit anschließender Diskussion.

Die Zusammenarbeit im Lavo lief gut, so dass ich mich dort bald wohl fühlte. An die vielen Abstimmungen über Anträge habe ich mich gewöhnt.

Der Mitgliederaufschwung nach den Wahlen war motivierend. Die LAGs Feminismus und Queer füllten sich mit neuen Genoss*innen, was mich persönlich sehr entlastete.

Mit der Gründung der LAG Antimilitarismus hat mein zusätzlicher Arbeitsschwerpunkt Friedenspolitik eine stabile Grundlage bekommen.

Das Thema Awareness ist mir wichtig. Ich bin sehr froh, dass es endlich ein Ergebnis auf Hamburger Ebene gibt, nachdem wir uns professionelle Unterstützung geholt haben.

Positiv war, dass es keine neuen Spaltungen in der Hamburger Linken gab und wir ein gutes Diskussionsklima im Lavo hatten. Leider sind einige Lavo Mitglieder gegangen, aber es lag nicht in unserer Macht das zu verhindern.

Für eine 2. Amtszeit kandidiere ich auch, um meine Erfahrungen aus der 1. Amtszeit in bessere Arbeit umzusetzen.

Luzian Massarrat

Die Arbeit im Landesvorstand 2024-2026 war interessant, lehrreich und hat mir viel Freude gemacht. Insbesondere war die Zusammenarbeit mit den anderen Vorstandsmitgliedern die allermeiste Zeit sehr

angenehm, produktiv, kollegial und von Vertrauen geprägt. Von ihnen konnte ich in den zwei Jahren viel lernen.

Die Amtszeit begann mitten im Wahlkampf, in dem ich als Zuständiger für Kampagnen- und Öffentlichkeitsarbeit etwa durch Haustürschulungen, Wahlkampfmaterial und die Ausstattung der Partei mit Fahnen und Westen beitragen konnte. Der Wahlkampf führte allerdings dazu, dass es nur wenig Einführung in die Vorstandsarbeit gab. Ich musste erst lernen, wie der produktive und kollektive Prozess am besten funktioniert. Entsprechend bin ich auch ab und an gescheitert, etwa mit einer Initiative mit Janika Freerks zur Stärkung von FLINTA in der Partei, die wir ohne ausreichenden Blick auf bisherige Aktivitäten einbringen wollten.

Viele andere Projekte funktionierten aber: So habe ich helfen können, den brachliegenden Jugendverband wiederzubeleben und das Zusammenspiel mit der Partei zu stärken, ich konnte die Kommunikation zwischen LAGs und Lavo mitprägen und so etwa zur Schaffung des Markt der Möglichkeiten beitragen. Auch habe ich intensiv an Anträgen des Landesvorstands an Landes- und Bundesparteitag mitgearbeitet und so etwa klimapolitische Positionen in unseren Leitanträgen und auch im Bundestagswahlprogramm geschärft. Auch hielt ich Kontakt mit unseren klima- und bildungspolitischen Bündnispartner*innen.

Ein zentraler Teil meiner Arbeit war die Mietenkampagne. Als Kampagnenleitung haben wir leider – auch wegen der notwendigen NOlympia-Kampagne – sehr lange gebraucht, eine Strategie festzulegen. Inzwischen haben wir eine Strategie und schon länger feste Strukturen: Neben Austauschformaten und Aktivengruppen in der Partei gibt es inzwischen zahlreiche durch Genoss*innen initiierte Mieter*inneninitiativen, die sich gegen ihre Vermieter*innen wehren. Federführend habe ich zur Gründung des SAGA-Mieter*innenkollektivs beigetragen, dass eine soziale SAGA fordert.

Während meiner Arbeit habe ich mich bemüht, immer ansprechbar zu sein und unsere Positionen nach innen und außen zu vertreten und Beschlüsse tatkräftig umzusetzen. Insbesondere auch, um unserem fleißigen gLavo Arbeit abzunehmen und den Rücken freizuhalten.

Claudia Nest

Liebe Genossinnen und Genossen,

hier kommt mein Rechenschaftsbericht für die letzten 2 Jahre im Landesvorstand. Von Daniela und Natascha bin ich damals für den Landesvorstand vorgeschlagen worden und im November 2024 mit großer Mehrheit gewählt worden. Angetreten bin ich, weil ich hauptsächlich gesundheitspolitisch etwas ändern will, wie zum Beispiel die katastrophalen Arbeitsbedingungen in unseren Krankenhäusern, weil ich selbst dort arbeite. Meine selbstgewählten Themen sind deswegen Gesundheit, Wohnen und der Hafen geworden. Da niemand uns anfangs gesagt hatte, was unsere Aufgaben sind und wie wir im LAVO arbeiten sollen, bin ich dann selbst auf die Suche gegangen. Ich habe gemeinsam mit meinen langjährigen Mitstreiter*innen die LAG Gesundheit wieder reaktiviert und zusammen mit meinem Co-Sprecher regelmäßige monatliche Treffen organisiert, bei denen auch Deniz Celik, gesundheitspolitischer Sprecher der Linksfraktion, mit dabei ist und ich im engen Austausch mit ihm und seiner Mitarbeiterin bin. Dann habe ich an unterschiedlichen gesundheitspolitischen Veranstaltungen teilgenommen, wie zum Beispiel am gesundheitspolitischen Forum vom Verein demokratischer Ärztinnen und Ärzte und beim Vernetzungstreffen für ein solidarisches Gesundheitswesen ohne Profite. Aus dieser Vernetzung sind regelmäßige monatliche Zoom-Meetings entstanden, wo eine gemeinsame Planung zum Protest der Gesundheitsminister*innenkonferenz nach Hannover stattfand. Dort haben wir am 10. Juni vorm Tagungshotel protestiert und die Forderungen vom Bündnis Klinikrettung an den Gesundheitsminister von Niedersachsen überreicht und sind danach gemeinsam zur Großkundgebung am Platz der Menschenrechte, wo wir mit über 8000 Genoss*innen gegen die Kürzungen im Gesundheitswesen demonstriert haben.

Durch die verschiedenen gesundheitspolitischen Veranstaltungen, habe auch die Verbindung in den Bundestag geschaffen, wo ich im regelmäßigen und engen Austausch mit Julia-C. Stange bin, die als Kinderkrankenschwester für die Linke im Bundestag sitzt.

Weiterhin habe ich mich mit anderen Genoss*innen aus anderen LAGen Gesundheit vernetzt. Mein Anliegen ist es also die Sachen zu verbinden, von der LAG Gesundheit in die Bürgerschaft, von mir in den Bundestag und in die außer parlamentarischen Bewegungen wie Widersetzen, NOlympia oder Unkürzbar, in denen ich aktiv war und bin. Unsere Themen in der LAG Gesundheit waren die Schließung von Groß Sand, die Militarisierung des Gesundheitswesens, die Rekommunalisierung / Vergesellschaftung unserer Krankenhäuser, das GKV-GRUSEL-SPARGESETZ, die Sozialproteste und vieles mehr. Und die Linke Altona hat mit uns gemeinsam den Tag der Pflege

mit einer Aktionskundgebung ausgerichtet .

Zum Thema Wohnen war ich selbstbestimmend auf dem Mietenkongress in Berlin , wo ich mich mit Genoss*innen von Hamburg Enteignet und Deutsche Wohnen und Co enteignen ausgetauscht und vernetzt habe. Ich habe zusammen mit anderen Genoss*innen die Auftaktveranstaltung der bundesweiten Mietenkampagne von Die Linke in Hamburg am **13. November 2025 geplant und durchgeführt und bin ein Teil der Mieten-Kampagnenleitung hier in Hamburg**, die sich regelmäßig trifft.

Außerdem war ich gefühlt auf jeder Demo und auf fast jeder Veranstaltung von der Linksfraktion. Für mich war es wichtig als Teil des Landesvorstands auch überall Präsenz zu zeigen, auch in meinem Bezirk in Altona an den Infoständen, Mitgliederversammlungen, Linken Dialogen, Kneipenabenden und Roten Cafés. Das alles war eine super spannende Zeit, mit tollen Erfahrungen und vielen wunderbaren kämpferischen Menschen , die ich in dieser Zeit kennen gelernt habe. Und ich das alles trotzdem irgendwie ganz gut gemeistert habe, obwohl ich mich in der Zeit schon in meinem Burnout und einer mittelgradigen bis schweren Depression befand, dadurch fühlte sich alles 10 mal schwerer an.

Was mir während der Amtszeit gar nicht gefallen hat, mit zu bekommen, wieviel Streit und Gezanke es innerhalb der Partei gibt, siehe zum Beispiel die Auseinandersetzungen in Harburg , das hat mich schon sehr schockiert. Ich bin eigentlich total naiv in die Partei eingetreten und in den Landesvorstand angetreten, weil ich gedacht habe das wir hier alle zusammen kämpfen und nicht gegeneinander. Ich habe während dessen so einige ungerechte Sachen innerhalb der eigenen Reihen mit bekommen, weil Genoss*innen auf mich zu gekommen sind und mir davon berichtet haben . Und wenn man sich dann einmischt ist man oftmals hinterher selbst die blöde, weil man Teil des Streits wird. Was mir in der Partei fehlt ist mehr Zusammenhalt und gegenseitige Unterstützung, auch zwischen den einzelnen Bezirken, das habe ich leider nicht gesehen . Was ich persönlich auch ganz schlimm in der Zeit fand, dass Palestinasolidarität ein großes Problem für einige Genoss*innen ist und sie gegen solidarische Menschen hetzen und sie meiden. Absolutes Unverständnis das hier immer noch drüber gestritten wird und komische Anträge gestellt werden, obwohl es Beschlüsse auf Bundesebene gibt. Das macht ganz schön viel kaputt . Ich kann nur hoffen das sich das in näherer Zukunft ändern wird, da wir doch eigentlich solidarisch mit allen unterdrückten und im Krieg lebenden Völkern sind oder etwa nicht ?!

Und was ich mir auch gewünscht hätte, eine bessere Zusammenarbeit zwischen Fraktion und Landesvorstand und das sich vorher auch alle mal kennen gelernt hätten.

Danke für Euer Vertrauen.

Suzana Kamperidis

Ich war die dritte Periode im Landesvorstand und für die Themen Kultur sowie Flucht und Migration zuständig. Die Zusammenarbeit mit den fachpolitischen Sprecherinnen sowie deren Mitarbeitenden habe ich als sehr gut empfunden. Zu Beginn der Amtszeit haben wir es geschafft die LAG Flucht und Migration wieder ins Leben zu rufen und neue Sprecher:innen gewählt. Diese ist seitdem aktiv und hat mehrere Anträge an den LPT gestellt. Zudem ist ein Antrag über den LaVo an den Parteirat eingereicht worden. In Zeiten in denen die AfD Wahlen für sich entscheidet, empfinde ich es als einen besonderen Erfolg, dem Thema wieder mehr Sichtbarkeit zu geben. Soweit es mir möglich war, habe ich an den Sitzungen der LAG Kultur und LAG Flucht und Migration teilgenommen. Dabei habe ich die Verzahnung zwischen LaVo und LAGs als Teil meiner Aufgaben gesehen.

In beiden LAGs ist es gelungen externe und interne Expert:innen zu verschiedenen Themen einzuladen und diese haben die Arbeit bereichert sowie neue Impulse gegeben. Für mich war das Thema Diversität und Inklusion im Kulturbetrieb besonders interessant.

Im letzten Rechenschaftsbericht habe ich über die Notwendigkeit gesprochen die LAGs zu aktivieren und eine gute Zusammenarbeit mit dem LaVo zu schaffen. Deswegen habe ich meinen Schwerpunkt daraufgelegt und hoffe, dass diese Arbeit vom nächsten LaVo fortgeführt wird.

Ich bedanke mich beim gLaVo und allen Mitgliedern für eine solidarische und gute Zusammenarbeit.

Natalia (Natascha) Wilhelmi

Im Herbst 2024 bin ich zum zweiten Mal in den Landesvorstand gewählt worden. Meine Schwerpunkte in diesen

beiden Jahren waren Friedenspolitik und Feminismus, aber auch viele andere Bereiche, da wir uns inhaltlich mit verschiedenen Themenfeldern auseinandergesetzt haben.

Die ersten Monate waren stark geprägt von unseren Wahlkämpfen. Dabei habe ich mich gemeinsam mit einigen Aktiven aus der LAG Feminismus mit dem Wahlprogramm der Bundestagswahl auseinandergesetzt und wir haben erfolgreich mehrere Änderungsanträge im Bereich Feminismus durchsetzen können.

Nach den Wahlen und schon während des Wahlkampfes haben wir zu meiner großen Freude viele neue Mitglieder und darunter viele junge FLINTA in unsere Partei und die folgenden Monate war ich mit vielen in Kontakt und habe versucht sie schnell in Bezirke, LAGs und in weitere Gruppen zu integrieren. Einige Male habe ich den Bereich „Feminismus in Partei und Gesellschaft“ beim „Speed Dating“ vorgestellt. Nachdem wir unsere Positionen zur Solidarität mit Sexarbeiter*innen und gegen das Nordische Modell in allen Bezirken und auf unserem Landesparteitag mit großer Mehrheit abgestimmt haben, wurde diese auch auf dem letzten Bundesparteitag erfolgreich durchgesetzt. Da die BAG Lisa in diesem Bereich am Nordischen Modell festhält, versuche ich nun gemeinsam mit Feminist*innen aus anderen Bundesländern eine BAG Feminismus zu gründen.

Zum Bereich Friedenspolitik haben wir mehrere sehr gute Anträge auf Bundesebene, denen ich mich inhaltlich nur anschließen kann. Weiterhin schwierig ist es auf der Ebene von Hamburger Bündnissen, das Hamburger Forum war inhaltlich schon länger BSW-nah orientiert, das hat sich in der letzten Zeit noch verschärft. Zum Veteranentag und dem Antikriegstag im letzten Jahr haben wir eigene Kundgebungen mit Bündnispartner*innen wie VVN-BdA durchführen können. Leider ist es uns dort noch nicht gelungen größere Mengen zu mobilisieren.

Ebenso schwierig war es für uns in Bündnissen zur Palästina Solidarität. Es hat sich relativ schnell herausgestellt, dass dort z.B. von einigen Organisationen das Massaker am 7. Oktober als „gerechtfertigter Widerstand“ deklariert wurde. Das ist natürlich mit unseren Positionen komplett unvereinbar. Umso wichtiger für uns weiterhin gegen jeden Antisemitismus vorzugehen.

Gernot Wolter

Liebe Genoss:innen,

ich war bis zu meinem Rücktritt im Mai 2026, also 1,5 Jahre im aktuellen Landesvorstand. Mein faktischer Schwerpunkt, der sich insbesondere aus den vielen Neueintritten in unserer Partei ergab, war es, möglichst viele, regelmäßige und interessante Angebote für Neumitglieder aufzusetzen.

So habe ich für den Landesvorstand in den 1,5 Jahren insgesamt 11 Ganztagesseminare, 4 Neumitgliedertreffen und 10 Neumitgliederzooms organisiert und durchgeführt. Nach meinem Rücktritt habe ich zum Übergang noch eine Ganztagesveranstaltung und zwei Neumitgliederzooms begleitet.

Dazu kamen die Begleitung/Betreuung von 5 ganztägigen Seminaren/Workshops ("Kraft durch Wachstum", "Wirtschaftstheorien"), die sich an alle Genoss:innen richteten, für den Landesvorstand.

Im Wahlkampf hatte ich das Format „Wahlkampfwissen“ mit 4 Zoom-Veranstaltungen aufgesetzt, um den Mitgliedern inhaltliche Fortbildung zu Schwerpunktthemen des Wahlkampfes anzubieten.

Im Herbst 2025 habe ich dann für den Landesvorstand mit Quentin zusammen noch eine Abendveranstaltung „Auf eine Pizza mit dem Verfassungsschutz“ im thematischen Zusammenhang mit der neu eingeführten „Regelanfrage“ durchgeführt.

Besonders freue ich mich, dass die Neumitgliederarbeit inzwischen mit unserer neuen Mitarbeiterin Alex hauptamtlich angebunden und verstetigt werden konnte.

Wermutstropfen ist, dass ich aufgrund meines Rücktritts von mir in der letzten Klausursitzung des Vorstands übernommene Aufgaben nicht mehr erledigen konnte. Dazu gehört u.a. auch die Umsetzung des vom Landesparteitag mit dem Beschluss „Für eine feministische Linke in allen Bezirken“ geforderten Fonds.